

System,  
Technik &  
Effizienz



# Gemeinschaft als Bauprinzip

*Collegium Academicum / Heidelberg, Deutschland / DGJ Architektur GmbH*

**Text:** Andreas Laser **Fotos:** Thilo Ross, DGJ Architektur GmbH



**Mit dem Collegium Academicum (CA) in Heidelberg ist ein außergewöhnliches Projekt entstanden, das aus der Initiative einer Gruppe junger Aktivist:innen hervorging. Sie entwickelten die Idee eines dauerhaft bezahlbaren, gemeinschaftlich organisierten Studierendenwohnheims, das zugleich ein Ort für Bildung, Kultur und selbstbestimmtes Zusammenleben sein sollte. Aus dieser Vorstellung wuchs eine Vision, die weit über die Schaffung von Wohnraum hinausging und ein neues Verständnis von sozialer Nachhaltigkeit, Suffizienz und kollektiver Verantwortung formulierte. Für die architektonische und bauliche Umsetzung dieses anspruchsvollen Konzepts holte die Projektgruppe die DGJ Architektur GmbH ins Team – ein Büro, das seit vielen Jahren intensiv an nachhaltigen Bauweisen und partizipativen Planungsprozessen arbeitet und diese Expertise entscheidend in das Projekt einbrachte.**

Von Beginn an prägte das Zusammenspiel zwischen der aktivistischen Projektgruppe und DGJ Architektur den gesamten Entwicklungsprozess. Während die jungen Initiator:innen ihre Vorstellungen einer selbstverwalteten, flexiblen und sozial verankerten Wohnform einbrachten, entwickelte DGJ Architektur die planerische Struktur, die konstruktive Logik und die räumlichen Möglichkeiten, die diese Ideen dauerhaft tragfähig machen. Aus diesem engen, dialogischen Miteinander entstand ein Gebäude, das die Haltung der Projektgruppe räumlich fassbar macht und gleichzeitig die architektonische Handschrift eines Büros trägt, das suffizientes und nachhaltiges Bauen auf hohem gestalterischen Niveau beherrscht. ►





### Lernen im Alltag der Gemeinschaft

Das Collegium Academicum versteht sich nicht nur als Wohnprojekt, sondern als Bildungsinstitution. Die Selbstverwaltung ist integraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts: Bewohnerinnen und Bewohner übernehmen Verantwortung für Mietverwaltung, Instandhaltung oder Finanzierung und erlernen auf diese Weise im Sinne des Projektlerbens neue Fähigkeiten. Entscheidungen werden basisdemokratisch im Plenum getroffen, wodurch kollektive Prozesse nicht nur gelebt, sondern strukturell verankert sind.

Ergänzt wird das Bildungsverständnis durch ein vielseitiges kulturelles und akademisches Programm aus Workshops, Seminaren und Lesungen. Das einjährige Orientierungsjahr falt\*<sup>r</sup> bietet jungen Menschen zudem die Möglichkeit, sich zwischen Schule und Ausbildung in einem interdisziplinären Rahmen persönlich und fachlich weiterzuentwickeln.

### Gemeinsam entwickelter Raum

Bereits in der Planungsphase setzte DGJ Architektur auf ein partizipatives Vorgehen, das über klassische Beteiligungsprozesse hinausging. In gemeinsamen Werkstätten entwickelten künftige Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit dem Planungsteam die Grundstruktur des Gebäudes. Aus dieser intensiven Zusammenarbeit entstand eine Wohnform, die sich durch hohe Anpassungsfähigkeit auszeichnet. Jede Wohnung gliedert sich um einen zentralen Gemeinschaftsraum, von dem aus die Individualbereiche erschlossen werden. Diese bestehen aus einer geschlossenen Kernzone und einer offenen, variablen Zone, die je nach Bedarf geöffnet, möbliert oder räumlich abgetrennt werden kann. In der haus-eigenen Werkstatt fertigen die Bewohnerinnen und Bewohner Trennwände und Möbel selbst – ein Ausdruck gelebter Selbstbestimmung und unmittelbarer Materialerfahrung. Das Gebäude wird so zu einem Labor für Raumeignung, in dem alltägliches Wohnen zum Prozess kollektiver Gestaltung wird.





### Präzision & ökologische Zielsetzung

Auch in bautechnischer Hinsicht verkörpert das Projekt den Anspruch einer zukunftsweisenden Baukultur. DGJ Architektur realisierte den Neubau in einer nachhaltigen Element-Holzbauweise, die vollständig auf metallische Verbindungsmittel verzichtet. Stattdessen kommen traditionelle Zimmermannsverbindungen zum Einsatz, die eine präzise, reversible Konstruktion ermöglichen. Das Tragwerk aus Holzskelett und aussteifenden Wandscheiben um die Sanitärkerne erlaubt kurze Montagezeiten und einen späteren Rückbau mit minimalem Materialverlust. Holz als nachwachsender Rohstoff und CO<sub>2</sub>-Speicher bildet das konstruktive Rückgrat des Gebäudes und prägt

dessen warme, sinnlich erfahrbare Atmosphäre. Die ökologische Konsequenz zeigt sich in jedem Detail – vom Einsatz von Recyclingbeton in der Bodenplatte über eine Fassade aus zu neunzig Prozent recyceltem Aluminium bis hin zu einer leistungsstarken Photovoltaikanlage, die bilanziell den gesamten Strombedarf deckt. Durch die Passivhausbauweise ist eine Beheizung mittels Fernwärme nur an wenigen Tagen im Jahr erforderlich. So entsteht ein nahezu klimaneutrales Gebäude, das auch im Betrieb durch minimalen Energiebedarf überzeugt und mit dem Qualitätssiegel Nachhaltiger Wohnungsbau (NaWoh) zertifiziert wurde. ►





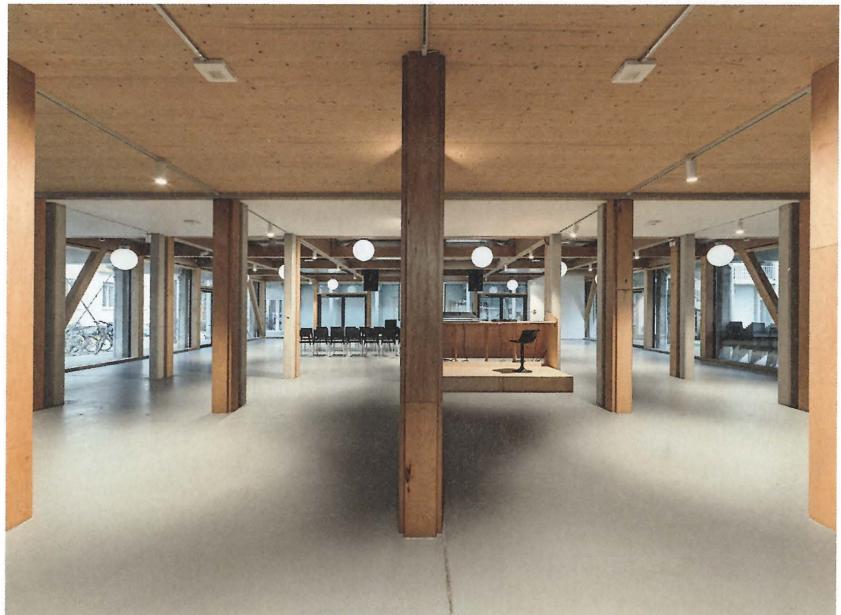
### Ein urbaner Katalysator

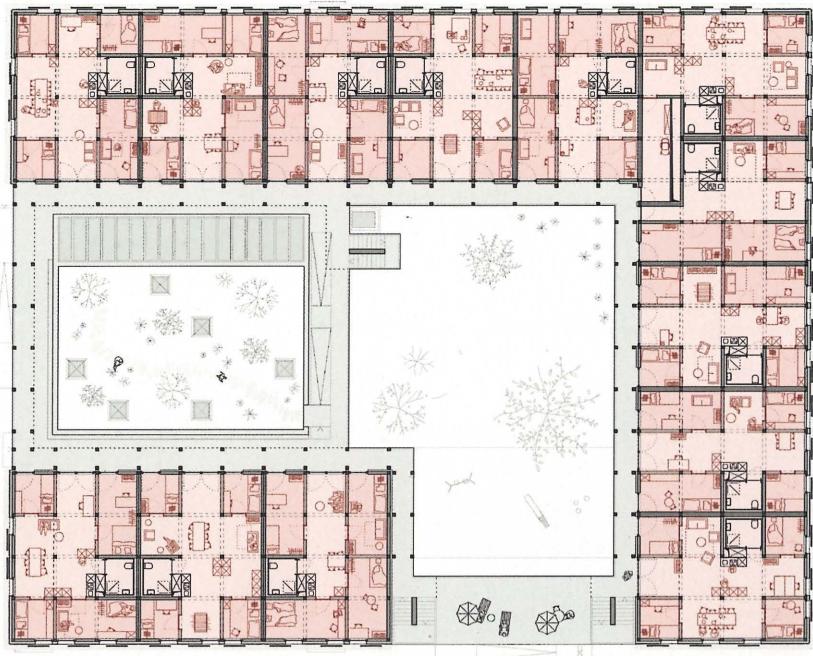
Der Neubau des Collegium Academicum markiert zugleich einen städtebaulichen Impuls für den Heidelberger Stadtteil Rohrbach. Auf der Konversionsfläche des ehemaligen Militärhospitals bildet das Ensemble aus Alt- und Neubau den Auftakt zur Revitalisierung eines lange vernachlässigten Quartiers. DGJ Architektur ordnete die Baukörper so an, dass sie einen offenen Innenhof umschließen, der zum gemeinschaftlichen Herz des Projekts wird. Hier finden Feste ebenso wie zufällige Begegnungen im Alltag statt – Momente, in denen Gemeinschaft räumlich erfahrbar wird. Ein Laubengang, der alle Wohnungen erschließt, öffnet sich zu diesem Hof hin und fördert spontane Begegnungen und soziale Interaktion. Die beweglichen Schiebeläden der Fassade, entwickelt im Rahmen eines Forschungsprojekts der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, verleihen dem Bau ein wandelbares Erscheinungsbild und spiegeln das lebendige, vielfältige Leben seiner Bewohnerinnen und Bewohner wider.

täten, während eine Dachterrasse als grüner Treffpunkt den Blick über das Quartier öffnet. Insgesamt bietet der Neubau 176 Wohnplätze, die barrierefrei zugänglich und langfristig auch für andere Wohnformen – etwa seniorengerechtes oder betreutes Wohnen – nutzbar sind. Damit beweist das Projekt, dass soziale und architektonische Nachhaltigkeit sich nicht ausschließen, sondern einander bedingen. ■

### Holz, Licht und Gemeinschaft

Die architektonische Sprache des Projekts ist geprägt von Offenheit und Klarheit. Sichtbares Holz, präzise Strukturen und der Dialog zwischen Innen und Außen bestimmen das Erscheinungsbild. Die eingeschossige Aula im Erdgeschoss verbindet die beiden Gebäude Teile und schafft Raum für gemeinschaftliche Aktivi-





OG



Planstudien der flexiblen Zimmertypen



EG

Planmaterial: DGJ Architektur GmbH

## Collegium Academicum (CA) Heidelberg, Deutschland

**Bauherr:** Collegium Academicum e. V.  
**Planung:** DGJ Architektur  
**Projektleitung:** Frederik Ehling, M.A. Arch.  
**Statik Holz, Schallschutz:** Pirmin Jung Deutschland GmbH  
**Statik Beton:** Jäger Ingenieure  
**Landschaftsarchitektur:** GDLA - Gornik Denkel  
 landschaftsarchitektur partg mbB

**Nutzfläche:** ca. 7 200 m<sup>2</sup>  
**Planungsbeginn:** 2016  
**Fertigstellung:** 2023

[www.dgj.eu](http://www.dgj.eu)

„Mit dem Collegium Academicum wollten wir zeigen, dass nachhaltige Architektur, soziale Teilhabe und hohe Lebensqualität kein Widerspruch sind. Unser Entwurf schafft flexible, gemeinschaftlich gestaltbare Räume, die sich an die Bedürfnisse der Bewohner:innen anpassen – heute und in Zukunft. Das Projekt steht für eine neue Baukultur: ökologisch, suffizient, demokratisch und offen für alle, die gemeinschaftlich und verantwortungsvoll leben wollen.“

Univ.-Prof. Dr. Hans Drexler, Geschäftsführender Partner

